

## ***Liebe Leserinnen und Leser,***

„Das wichtigste Fest ist für mich Weihnachten!“, antwortet mir Frau NN, als ich sie danach fragte. Würden Sie auch so antworten? Oder anders? Als Theologin ist für mich Ostern das zentrale christliche Fest. Aber was bedeutet Ostern? Ein Osterhasen- oder Frühlingsfest? Natürlich nicht. Bei der Antwort „Wir feiern die Auferstehung Jesu“ wäre ich sicher zufrieden. Doch ich frage weiter: Was bedeutet Auferstehung eigentlich und wie ist sie geschehen?

Der umstrittene Neutestamentler Gerd Lüdemann vertrat 1994 eine „subjektive Visionshypothese“, d.h. nur Petrus und Paulus sei Jesus ursprünglich „erschienen“, nicht real, sondern nur in ihrer Seele. Der Theologe versucht das psychologisch zu erklären: Jesu plötzlicher Tod habe den Trauerprozess bei Petrus blockiert. Um seine Schuldgefühle gegenüber dem von ihm verratenen Toten zu bewältigen, sei seine Vision entstanden. Alle übrigen Jüngervisionen seien abhängig von der Überlieferung dieser Primärvisionen entstanden und nur durch Massensuggestion erklärbar.

Mein Intellekt wäre für kurze Zeit befriedigt und doch würde ich weiter

fragen: was bedeutet die Auferstehung Jesu für mich? Inzwischen weiß ich, dass ich die Auferstehung nicht beweisen kann, ich kann sie auch nicht naturwissenschaftlich erklären, denn wenn ich das könnte, wäre sie kein Wunder mehr.

Und deshalb kann ich nur erzählen von der großen Hoffnung, die ich habe. Und ich werde am Ostersonntag bei der Morgenfeier in Zweifall und im Gottesdienst in Kornelimünster mit anderen diese Hoffnung teilen und den alten Osterruf singen und sprechen: Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Der Tod hat für mich nicht das letzte Wort, er ist nicht die letzte Instanz. Ich bin auch jenseits der Grenze des Todes – in welcher Weise, Form und Gestalt auch immer – in Gottes guter Hand aufgehoben. Für mich ist das ausreichend, mehr brauche ich nicht zu „wissen“ über dieses ungläubliche und unfassbare Ereignis.

Ich freue mich auf Ostern!

*Ihr Harald Fenske*

### **GEMEINDEBRIEF NR. 136**

Herausgeber: Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Kornelimünster-Zweifall, Schleckheimer Str. 12-16, 52076 Aachen - Kornelimünster, ☎ 02408 / 3282 📠 02408 / 6199

Verantwortlicher Redaktionskreis: Vasco Dunker und Hannelore Ehrhardt (Gestaltung), Harald Fenske (verantwortlicher Redakteur), Elvira Pralle.

Druck: Printwerkstatt Aachen, Auflage: 2.900 Stck., Abgabe kostenlos.

Redaktionsschluss: ■ 7.3.2007